

Gehe **segnend und** **selbst-vergebend** **durch den Tag!**

inkl.
Gebets-
lesezeichen



Herbert Britz

Das Lebensgesetz der Spiegelung

Was mich stört, zu mir gehört.

Ich kann bei anderen nur sehen,
was mit mir in Resonanz geht,
was in mir den Ursprung hat.

Das gilt sowohl für Negatives als auch für Positives.

Was ich über mich denke, spiegelt sich im Äußeren, in meinen Mitmenschen. Es dient ausschließlich meinem eigenen seelischen Wachstum. So kann ich erkennen, was in mir noch geheilt werden darf.

**Ich kann nur negativ über andere denken,
weil ich negativ über mich denke.**

**Ich kann andere nur kritisieren,
weil ich mich selbst kritisiere.**

**Ich kann mit anderen nur unglücklich sein,
weil ich mit mir unglücklich bin.**



In der Natur erleben wir wunderschöne Spiegelungen, die uns berühren. So spiegeln wir auch uns.



Ein Beispiel:

Manches läuft im Äußeren nicht so harmonisch wie gewünscht. Das Verhalten des Arbeitskollegen, Ehepartners, Freundes, Nachbarn, Bankangestellten, Finanzbeamten, der Postzustellerin... stört mich. Die Thematik, das Schauspiel ist beliebig und austauschbar.

Natürlich kann ich klassisch reagieren, vielleicht mit zurechtweisen: „Dem Tyrannen muss man sagen, dass er ein Tyrann ist.“ oder durch Dulden oder Rückzug. Doch eines bleibt, ein **ungutes Gefühl im Herzen.**



Dieses ungute Gefühl belastet, lässt mich unglücklich sein. Dies zeigt sich in Tagtraumgedanken. Ja, es sucht sich immer wieder Gelegenheiten, mich daran zu erinnern, dass noch eine Lernaufgabe offen ist: Das Wandeln von unguten Gefühlen in gute und friedvolle Gefühle ist der Weg, mich im Gegenüber als geliebtes Kind Gottes zu erkennen.

Deshalb:

Segne jene, die dir Ungutes wollen. Das befreit, verändert das Energiefeld, schafft die nötige Distanz. **Vergib** dir deine negative Sicht auf das Schauspiel, dass du dein Herzensgefühl in Unfrieden hast bringen lassen. Dies erlöst.

Wir tragen Verantwortung für uns und andere und diese geht noch viel weiter

Sie beeinflusst die Lawine, die wir auslösen, wenn wir Negatives oder negatives Geschwätz im Beisein Dritter weitererzählen.

Lassen sich Dritte von meinem negativen Geschwätz anstecken und tragen sie es noch weiter in die Welt, wird die Belastung für den, über den geredet wird, immer größer und immer schwieriger zu überwinden.

Bei Gabriele Wittek lesen wir in der Schrift: „Sprecht ihr die Sprache der Liebe“ folgendes:

**Ein Mensch denkt negativ
und diese negativen Gedanken strahlen
in den Kosmos und reichern sich
in den „Computern“ der Gestirne an
und werden wieder auf die Erde zurückgestrahlt.
Da gibt es eine schwache Seele,
die diese negative Energie ausführt.
Ihr sagt: Das ist ein Verbrecher,
der muss verurteilt und eingesperrt werden.
Doch die Frage stellt sich: Wer sind die Anstifter?**



Nur mit der Vergebung können wir im Frieden leben

Es gibt zwei Arten der Vergebung:

- **Vergebung der/den anderen: Pflaster, erste Hilfe**

- **Selbst-Vergebung: Erlösung, Heilung**

Sind wir durch eine Aussage einer Person oder ein Ereignis verletzt, können wir dem anderen vergeben.

Das ist wie ein „Pflaster“ auf der Wunde, die „Erste Hilfe“ für den Schmerz, der erste Schritt zum Frieden im Herzen.

Dies gilt auch, wenn ein anderer mir vergibt, den ich verletzt habe.

Vergeben der/den anderen hat einen ähnlichen Stellenwert wie Segnen. Durch das Vergeben entsteht eine positive Sichtweise dem Ereignis gegenüber. Die Wurzel des un guten Gefühls, die noch in der Wunde steckt, das Resonanzgefühl, möchte erlöst werden.

Heilung, die innere Freiheit durch Vergebung, verwirklicht sich erst durch Selbst-Vergebung.



Warum Selbst-Vergebung?

Es ist unsere eigene Sicht auf die Dinge. Ich sehe andere oder mich schuldig. Das könnte als Sturheit oder Rechthaberei gesehen werden nach dem Motto:

Ich weiß es besser als Gott.

Ich habe stets die Wahl, mich oder meinen Nächsten schuldig oder als geliebtes Kind Gottes zu sehen.

Ich habe die Wahl, die Liebe Gottes, den Frieden im Herzen über alles zu stellen oder nicht.



Warum Selbst-Vergebung?

Die Bühne Erde dient als Lernebene. Dazu benötigt es Gelegenheiten zum Lernen, Stolpern, Hinfallen, wieder aufstehen. Es sind unsere eigenen Gedanken, die gute oder ungute Gefühle auslösen. Wir bestimmen durch unsere Gewohnheiten, Glaubenssätze, Vorurteile unseren Leid- oder Lichtweg.

Als zentralen Seelenweg des Menschen finden wir in den überlieferten Weisheitslehren die Botschaft: Erkenne, wer du im Geiste bist: Ein geliebtes Kind Gottes. Das schenkt wahre Geborgenheit. Segne jene, die dir Ungutes antun. Das befreit. Vergib dir, dass du dein Herzensgefühl in Unfrieden hast bringen lassen. Das erlöst. Jedes Mal, wenn wir ein ungutes Gefühl in ein gutes Gefühl umwandeln, haben wir eine Brücke für den Frieden in uns, in unseren Mitmenschen und für die ganze Welt gebaut. Wir sind im Geiste alle miteinander verbunden und beeinflussen uns gegenseitig. Darin liegt die Verantwortung für unser Erdenleben. Frieden in der Welt entsteht, wenn ich mich in meinen Mitmenschen als geliebtes Kind Gottes erkenne.

**Beginnen wir jeden Tag
neu mit einem leeren
weißen Blatt.**

